

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Naturarzt.

Zeitschrift

für

naturgemäße Behandlung des menschlichen Körpers
in gesunden und kranken Tagen.

Herausgeber und Redakteur: **Gustav Wolbold** in Oberlöbnitz bei Dresden.

1885.

N^o 7.

Monatlich erscheint eine Nummer à 1 Bogen; ferner vom Februar an aller 2 Monate eine litt. Bei lage à 1/2 Bogen; somit jährlich 15 Bogen. Preis für ganz Deutschland 5 M.; für Osterreich 3 fl. Pap.; für die Schweiz, Holland, Frankreich, Italien u. 6 fr. 50 C. Zu beziehen: direkt vom Herausgeber mit Franco-Zusendung per Post bei Franco-Einsendung des Betrages, sowie durch die Postanstalten, durch den Buchhandel nur mit Aufschlag! Einzelne Nr. 40 Pf. Inserate: Die durchlaufende Zeile oder deren Raum 30 Pf.

Vierund-
zwanzigster
Jahrgang.

Juli.

Inhalt: Votivtafel. H. Kesselring.

1. Zwei Gegenstücke zu Prof. Dr. D n c e n s Krankheitsgesch. vom Herausgeber. (Fortsetz.)
2. Vom vierten Kongress für innere Medizin in Wiesbaden. Vom Herausgeber. (Schluß.)
3. Warnung vor den sich in der Natur-Heilmethode einschleichen wollenden Heilmittellehren. Von Dr. med. L a h m a n n.
4. Zum Schlagtod des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Vom Herausgeber.
5. Bericht ü. d. Allgem.-Versamml. d. Deutschen Vereins f. volksverständl. Gesundheitspflege. Vermischtes, Briefwechsel, Inserate.

Votivtafel.

Wo die Geschichte der Medizin beginnt, weiß man nicht genau, sie reicht zurück bis ins graue Altertum und es ist anzunehmen, daß die ältesten Völker der Erde ihre Heilkünste ererbt haben von dem Zeitpunkt an, wo der menschliche Körper zum Wohnsitz von Krankheiten und Leiden wurde. Medizinische Hochschulen und Universitäten gab es natürlich damals noch nicht, und folglich auch keine Ärzte, wie wir sie heute kennen. Nichtsdestoweniger sind schon aus der vorchristlichen Zeit einzelne „medizinische Größen“ bekannt, z. B. ein Hippokrates, dessen Scharfsinn über kausalen Zusammenhang, Verlauf und Ausgang von Krankheiten auch in der heutigen Medizin noch manche Anerkennung findet. Allein schon dieser Hippokrates hat das Mangelhafte und Unvollkommene der menschlichen Fähigkeit zum Heilen von Krankheiten eingesehen, denn er selbst stellte in seinen Aphorismen den Satz auf: „Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang, die Gelegenheit flüchtig, der Versuch gefährlich, die Beurteilung schwierig; es genügt nicht, daß wir Ärzte das Erforderliche leisten, der Kranke selbst und seine Umgebung, sowie auch die äußeren Umstände müssen, jeder das seinige, zur Erreichung des Zweckes beitragen.“ Und dieser Mangel an Sicherheit, an zuverlässigem Wissen macht sich durch die ganze geschichtliche Entwicklung der Medizin hindurch geltend; überall sehen wir ein Kommen und Gehen, ein Aufbauen und Abbrechen, ein Behaupten und Bestreiten der verschiedensten Theorien und Systeme, Lehren und Methoden, Meinungen und Ansichten! Zwar wurde im Laufe der Zeit trotz dieser Unvollkommenheit manches Goldkorn entdeckt von Jahrhunderte überdauerndem Werte, allein im Verhältnis zur Zeit und Kraft, zum Fleiß und Ausdauern, welche zu solchem Suchen und Forschen verwendet wurde, ist sehr vieles nicht gefunden worden und so hat die Medizin vielleicht am schmerzlichsten von allen Wissenschaften erfahren müssen, wie sehr des Menschen Wissen — Stückwerk ist! Wie überall da, wo die Natur ihre wunderbare Thätigkeit in den Schleier des Geheimnisses hüllt, sich immer die größten Geister der Zeit der Sache annahmen und mit kunstfertigen Mitteln wie auch durch ihr Denken diesen Schleier zu heben und die Rätsel zu lösen suchten, so geschah es auch in der Medizin; dieselbe wurde frühzeitig in ein dem Bildungsgrad und der Kulturböhe entsprechendes wissenschaftliches Gewand gekleidet.

H. Kesselring in „Die Freiebung der Heilkunde“.